

Felix Burckhardt zum Gedächtnis

Autor(en): **Schwarz, Dietrich**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **10-12 (1960-1963)**

Heft 45

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft
Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktions-Comité: Dr. Colin Martin/Lausanne, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich, Dr. H. A. Cahn/Basel
Redaktor der Schweizer Münzblätter: Dr. Herbert A. Cahn, Rüttimeyerstraße 12, Basel
Administration: Friedrich Reinhardt AG., Basel 12

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis: Revue trimestrielle · Prix d'abonnement: Fr. 15.–
 Fr. 15.– pro Jahr (gratis für Mitglieder der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · Insertionspreis: par an (envoi gratuit aux membres de la Société
 Numismatischen Gesellschaft) · Insertionspreis: suisse de numismatique) · Prix d'annonces: Un
 Viertel-seite Fr. 30.– pro Nummer, Fr. 90.– im Jahr. quart de page Fr. 30.– par numéro, Fr. 90.– par an

Inhalt – *Table de matières*

Dietrich Schwarz: Felix Burckhardt zum Gedächtnis, S. 1 / *Karl Welz:* Zu Pantikapaion, S. 3 / *Jacques Schwartz:* Sceaux de Commagène, p. 7 / *Friedrich Wielandt:* Ein unbekannter Merowingertriens aus Namur, S. 10 / Numismatische Miscellen, S. 13 / Neues und Altes, S. 14 / Münzfunde, S. 15

FELIX BURCKHARDT

ZUM GEDÄCHTNIS

Am 16. Juni 1962 ist in Zürich Dr. phil. Felix Burckhardt gestorben und am 21. Juni in aller Stille, so wie er es verlangt hatte, begraben worden. In diesen Blättern darf aber doch wohl, bei aller Pietät gegenüber dem Wunsch des Verstorbenen, von ihm möglichst wenig Aufhebens zu machen, seiner gedacht werden.

Felix Burckhardt wurde als Sohn des Professors und späteren Regierungsrates Dr. Albert Burckhardt-Finsler 1883 in Basel geboren. In den dortigen Schulen erwarb er sich eine umfassende humanistische Bildung. Wohl von dem bedeutenden Vater angeregt, wandte er sich dem Studium der Geschichte zu und promovierte in Basel mit einer höchst wertvollen Dissertation über die schweizerische Emigration 1798 bis 1801, ein umfangreiches Werk, das 1908 erschien. Gleich nach dem Studium erfolgte die Anstellung Burckhardts an die Stadtbibliothek Zürich. Da ihm unter anderem die Be-



treuung der kostbaren, in ihren Anfängen bis ins 17. Jahrhundert zurückreichenden Münzensammlung anvertraut werden sollte, wurde er für eine kurze Ausbildungszeit nach Berlin geschickt, wohl auf Empfehlung von Friedrich Imhoof-Blumer, der selbst die antiken Münzen der Stadtbibliothek betreut hatte. Durch Julius Menadier und Kurt Regling wurde der junge Historiker in das weite Gebiet der allgemeinen Numismatik eingeführt, und es war erstaunlich, wie rasch sich Burckhardt Methode und Kenntnisse aneignete, die ihn zu einer kompetenten Verwaltung der Zürcher Universalsammlung befähigten. Allerdings, die bibliothekarischen Arbeiten nahmen ihn immer mehr in Anspruch. Er nahm teil an der Umsiedlung der Stadtbibliothek in die Zentralbibliothek, arbeitete an gewichtigen bibliographischen Arbeiten und wies sich so gut aus, daß nach dem Rücktritt des hochangesehenen Direktors Hermann Escher, eines international bekannten Bibliothekfachmannes, Felix Burckhardt zu dessen Nachfolger gewählt wurde. Seine Amtszeit als Direktor stand allerdings im Zeichen der Krisenzeiten der Dreißigerjahre und des Zweiten Weltkrieges, und der Zwang, mit bescheidenen Mitteln wirtschaften zu müssen, machte sich immer wieder geltend. Felix Burckhardt ließ sich dadurch nicht verdrießen und hat für seine Bibliothek und deren Spezialsammlungen immer wieder Möglichkeiten für Erwerbungen und Erschließung gefunden. Er stimmte der Verlegung der numismatischen Bestände seines Institutes ins Landesmuseum gerne bei, obwohl es ihm aus persönlichen Gründen wohl hätte lieber sein können, wenn die Münzen in seiner Nähe geblieben wären. Auch den Hauptteil der numismatischen Bibliothek, die ja nur im Zusammenhang mit den Münzen wirklich zu benutzen ist, gab er als dauerndes Depositum ins Schweizerische Landesmuseum.

Nach dem Rücktritt von der Leitung der großen wissenschaftlichen Bibliothek stellte er sich noch manchen Kommissionen und Vorständen zur Verfügung, im zürcherischen und im schweizerischen Rahmen. Ganz besonders war aber die Numismatik Nutznießerin der fachlichen und menschlichen Qualitäten Burckhardts in der Zeit seines Ruhestandes, der für ihn systematisches Weiterarbeiten, aber losgelöst von Amtspflichten, bedeutete. 1940 hatte er sich unserer Gesellschaft als Aktuar zur Verfügung gestellt und übte dieses Amt bis zur letzten Generalversammlung mit unübertrefflicher Kompetenz und Gewissenhaftigkeit aus. Er wirkte aber auch in der Redaktionskommission mit, stellte für die Münzblätter die Fundberichte zusammen, schrieb Rezensionen, Arbeiten für die Rundschau, hielt Vorträge aus den verschiedensten numismatischen Wissensgebieten, nahm maßgebenden Anteil an der großen Münzausstellung von 1949 im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich, stellte die Register zu den Münzblättern und zur Rundschau zusammen, war Aktuar, Verwalter der Finanzen, Anreger und Vater der von ihm mitbegründeten «Freien Vereinigung Zürcher Numismatiker» und überhaupt Mentor und guter Geist der schweizerischen Numismatik. Die Ehrenmitgliedschaft, die unsere schweizerische Gesellschaft ihm 1953 verlieh, ist wohl selten einem Würdigeren zuteil geworden. Die Sammlung der Zentralbibliothek verwaltete er weiter bis zu seiner letzten Erkrankung und verstand mit dem überaus bescheidenen Ankaufskredit interessante Erwerbungen auf den Spezialgebieten (Nachbargebiete der Schweiz) zu machen, war aber auch immer dafür zu haben, münz- und geldgeschichtlich wichtige Stücke auch aus weit entfernten Gegenden anzuschaffen. Es ist wohl selbstverständlich, daß er die numismatische Literatur sorgfältig beobachtete und die münzgeschichtlich wertvollen Werke wenn immer möglich kaufte. Der Hinwendung der Numismatik zur Geldgeschichte folgte er mit entschiedener Zustimmung und hat deswegen wohl auch einmal eine importante Papiergeldsammlung für sein Kabinett erworben. Seine zahlreichen numismatischen Publikationen können hier nicht aufgezählt werden. Ein Hinweis soll aber gegeben werden: auf seine Arbeit «Münznamen und Münzsorten», wo sich so richtig seine enorme Belesenheit, sein historisches und philologisches Wissen offenbarte. Für germanische

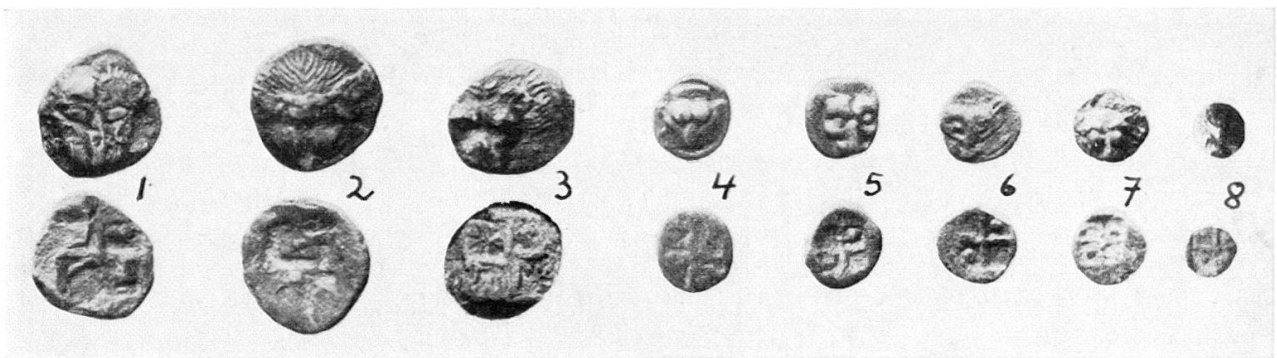
und romanische Sprachen besaß er ein richtiges Sensorium. Noch in vorgerückten Jahren begann er Portugiesisch zu lernen. Er brachte es so weit, daß er eine große Autoreise mit seinem Schwiegersohn nach Portugal dank seiner Sprachbeherrschung voll und ganz genießen konnte.

An der Jahresversammlung unserer Gesellschaft in Frauenfeld mußte man leider feststellen, daß die körperlichen Kräfte den nun Achtundsiebzigjährigen zu verlassen begannen. Die Hoffnung auf eine Rekonvaleszenz war trügerisch, und der Kräftezerfall schritt rasch fort, so daß Felix Burckhardt den Tod als Erlöser herbeisehnte.

Mit dem Hinschied dieses Ehrenmitgliedes unserer Gesellschaft hat die schweizerische numismatische Forschung eine ihrer führenden Persönlichkeiten verloren, die nicht nur auf wissenschaftlichem Gebiet wertvollste Dienste leistete, sondern als Mensch ein hervorragendes Beispiel von selbstlosem Dienst an der Wissenschaft und an der Gemeinschaft gegeben hat. Die Erinnerung daran und eine tiefe Dankbarkeit werden das Gedächtnis an Dr. Felix Burckhardt immer lebendig erhalten. *Dietrich Schwarz.*

KARL WELZ

ZU PANTIKAPAION



Cimmerici incolae Bospori, ubi Milesiae sunt civitates,
harumque velut mater omnium Panticapaeum.

Amm. Marcell. 22, 8, 26.

In den Schweizer Münzblättern 1957, S. 26, habe ich einen kleinen Fund von Münzen aus der ältesten Zeit von Pantikapaion veröffentlicht. Gleichzeitig erhielt ich von dem Herausgeber der Münzblätter einen weiteren Fund von 8 Münzen aus derselben Zeit mit der Aufforderung, sie ebenfalls bekannt zu machen. Dieser Aufgabe möchte ich hiermit nachkommen. Beide Funde unterscheiden sich in der Farbe voneinander. Der erste war von hellem Silber, der zweite zeigt eine dunkel-schwärzliche Färbung.

Die nach dem Gewicht geordneten Münzen tragen alle auf der Vorderseite das Löwenkopffell von vorn, auf der Rückseite ein viergeteiltes, manchmal etwas unregelmäßiges quadratum incusum, die vier letzten haben gleichmäßig in zwei gegenüberliegenden Feldern je einen Punkt. Nr. 4, auch sonst auffallend, könnte vielleicht in einem Feld ein A, also in vier Feldern ΑΤΤΟΑ gehabt haben, doch ist es unsicher. Nr. 3 dagegen hat deutlich ein Π und in zwei gegenüberliegenden Feldern ein diagonales Kreuz. Bei Nr. 3